



Führerstand

Sein Zug ist 160 Meter lang

Andreas Marmet sitzt an diesem Morgen im Führerstand. Die S 1 mit der BZ-Nina in der Mitte ist ganze 160 Meter lang. Der Lokführer trägt grosse Verantwortung. Marmet hat sich daran gewöhnt.

Ein kleiner Ruck verrät, dass der BZ-Zug mit einer weiteren Nina zusammengekoppelt ist. Lokführer Andreas Marmet kontrolliert den Vorgang auf seinem Armaturenbrett. «Alles in Ordnung, der Kontakt ist gut», sagt er und packt danach seine Sachen zusammen. Mit dem kleinen Ruck in der morgendlichen Dämmerung ist sein Zug 160 Meter lang geworden, und es heisst, den Führerstand zu wechseln. Mit der Dreifach-Nina wird Marmet nun die morgendlichen Pendler von Thun her durchs Aaretal nach Bern chauffieren.

Er ist ganz alleine zuständig für den reibungslosen Ablauf dieser Fahrt. Ansage für die Fahrgäste starten, Türen verschliessen und sorgfältig wegfahren in



Andreas Marmet, Herr über 160 Meter S-Bahn.

Thun. Uttigen, Kiesen, Wichtlach... Dann Türverriegelung öffnen, den Aus- und Einstieg der Fahrgäste überwachen – das alles passiert in den S-Bahn-Zügen im Einmannbetrieb. Mit einem einzigen Hebel reguliert der Mann im Führerstand die Geschwindigkeit seines Zuges. «So kann ich auch die elektrische Bremse bedienen», erklärt er. Auf einer Geraden zwischen zwei Stationen ertönt ein Piepston: «Wenn ich 1600 Meter lang keine Manipulation vorgenommen habe, muss ich dieses Signal quittieren, damit ein Einschlafen nicht möglich ist», erklärt er. Andreas Marmet ist sich seiner Verantwortung bewusst. Er habe sich daran gewöhnt.



Zwischen weichen beiden Bahnstationen rollt der BZ-Zug auf diesem Bild? Zu gewinnen ist bei jeder Austragung des Wettbewerbs eine 1.Klass-Tageskarte für das gesamte BLS-Streckennetz. Die Lösung des letzten BZ-Bilderrätsels lautete: Zwischen Bern Hauptbahnhof und Stöckacker. Eine BLS-1.Klass-Tageskarte im Wert von 98 Franken hat gewonnen: Jacqueline Geissbühler aus Schüpbach.

BZ-Quiz

Melden Sie die Lösung bis heute um 24 Uhr per Telefon unter 0901 551 901 (Fr. 1.–/Anruf, Festnetzstarif) oder per SMS an 266 (Fr. 1.– pro SMS). Bitte machen Sie folgende Angaben: Zug, Lösung, Name, Vorname, Adresse, Telefonnummer und falls vorhanden E-Mail-Adresse.

SOMMERSERIE

BZ im Zug Wer am Montag oder am Mittwoch auf den unten dargestellten Strecken im BZ-BLS-Zug unterwegs ist, trifft Journalisten und Journalistinnen unserer Redaktion an. Sie arbeiten für die Sommerserie «BZ im Zug». Diese handelt von Menschen auf Schienen und von Begebenheiten oder Sehenswürdigkeiten an der Strecke. Immer in den Ausgabtagen von Dienstag und Donnerstag kommen in unserer Zeitung die Pendler zu Wort. Heute freuen sie sich darüber, dass sie in der Ferienzeit einen Sitzplatz finden. Durch die mehr oder weniger kniffligen Bilderrätsel unserer Fotografen sprechen wir mit der Serie aber auch die Nichtpendler an.



BZ im Zug Alle wichtigen Informationen zum BZ-Zug auf www.bzunterwegs.ch

Nächster Halt Langenthal bei Bümpliz

MINIATURZÜGE Aussen ärgern Sprayereien. Doch im Innern der Baracke beim Bahnhof Ausserholligen in Bümpliz freuen sich Besucher über eine der grössten Modellbauanlagen der Schweiz.

Im Innern öffnet sich eine unerwartete Welt. Der Berner Modell-Eisenbahn-Club hat zwei Anlagen installiert. Die grössere ist imposante 28,5 Meter lang und 6,5 Meter breit.

Auf dem Bauch zum Stellwerk

Ende Oktober und Anfang November zeigt sie der Club zum nächsten Mal an öffentlichen Vorführungen. «BZ im Zug» durfte sie ausser Plan besichtigen. Und konnte sogar im Stellwerk zusehen, wie Anlagenchef Marc Folly die 25 Züge über die insgesamt 800 Meter Geleise steuert. Der Einstieg ins Allerheiligste ist nicht ganz einfach: Der Besucher muss über eine Art Rollbrett auf dem Bauch die Geleise unterqueren.

In der Zentrale erinnern drei kleine Schaltpläne optisch an die elektrischen Stellwerkanlagen aus den Achtzigern. Schön nostalgisch sind auch die Züge: Mit solchem Rollmaterial führen die Bundesbahnen vor 30 bis 60 Jahren durchs Land.

Keine Doppelstöcker, Neizezüge, kein Pendolino, den man verspotten könnte. Dass moderne Bahnen fehlen, sei schade, sagt Club-Präsident Thomas Kammermann. «Unsere Mitglieder bevorzugen historisches Material, weil sie teils selber älter sind.» Von einem Nachwuchsproblem mag er aber nicht sprechen. In den Listen sind konstant etwa 220 Mitglieder aufgeführt, alles Männer. Sein Verein führt sogar

eine Jugendgruppe. Aber so richtig trendy sei dieses Hobby nicht. Modelleisenbahnen kann man im Laden kaufen. In der Edelklasse 0 mit 32 Millimeter breiten Schienen ist das Angebot allerdings klein und teuer. Modellfans müssen und wollen deshalb vieles selber bauen. Minutöse Arbeit ist das. «Vielen Jungen fehlen Geduld und Verständnis dafür», bedauert Kammermann.

Uhrmacherbüez

Für manche Lokis fräsen die Modellbauer sogar die millimeterkleinen Zahnräder selber. Wie diese Uhrmacherbüez sich zu einem grossen Ganzen zusammenfügt, sieht der Besucher, wenn die Signale auf Grün stehen. Die

schöne TEE-Komposition fährt passgenau in den Bahnhof Langenthal ein. Die RE 4/4 verlässt fahrplankonform Capolago. Die Kompositionen rollen durch eine Fantasielandschaft, doch ist immer wieder Vertrautes zu entdecken: eine Nachbildung des Tunnelportals in Kandersteg etwa.

Der Fahrplan ist so dicht, dass es selbst überzeugten ÖV-Fans schwindlig wird. «Trotzdem haben wir kaum Entgleisungen oder Kollisionen», versichert Thomas Kammermann. «Und wenn was passiert, können wir drüber lachen.»

Nächste Vorführungen: 29./30.10 und 5./6.11., 10–16 Uhr. www.bmec.ch

ZugsMusik



Michael Trepp, genießt seine Musik.

Mit seinem überdimensionierten Kopfhörer fällt Michael Trepp automatisch auf. Er stimmt sich immer mit Musik in den neuen Tag ein, erklärt der junge Mann, der in Oberhofen wohnt und in Bern als medizinischer Masseur arbeitet. Die 30 Minuten im BZ-Zug von Thun in die Bundesstadt bieten ihm dazu die Gelegenheit – «im Moment», verrät er verschmitzt lächelnd, «laufen die Foo Fighters». Er höre gerne Indie-Rock, Alternativ-Rock oder Trip-Hop, mit «dem Metal-Gschmök» dagegen könne er gar nichts anfangen.

Seine Musik kauft Michael Trepp ganz klassisch auf CD und überspielt sie später aufs Handy. Er schätze es, etwas in der Hand zu haben, sagt er und erwähnt das Booklet, das ihm ein Download im Internet nicht mitliefern könnte. Dann klärt er gleich noch ein Missverständnis auf: Sicher trage er den grossen Kopfhörer auch wegen des guten Sounds. Ebenso wichtig sei ihm aber auch mitzubekommen, «was passiert». Kleine Stöpsel, aus denen die Musik viel direkter ans Ohr dröhne, würden die Umgebung weit stärker ausblenden.

Angetroffen

Öfter mal von Düdingen aufs Schiff

Aebischers sind unterwegs. Sie fahren im BZ-Zug von Düdingen nach Thun. Dort wechseln sie aufs Schiff, und in Interlaken essen sie Zmittag. Sie machen das «öppedie».

Es regnet, als Käthi und Marcel Aebischer in Düdingen in den BZ-Zug einsteigen. Doch Käthi Aebischer scheint eine optimistische Frau zu sein: «Im Oberland ist es sicher schön», verkündet sie voller Freude. Das Rentnerhepaar macht diesen Ausflug nicht zum ersten Mal. «Wir fahren mit dem Zug nach Thun, steigen aufs Schiff um und fahren nach Interlaken», berichtet Marcel Aebischer. Dort essen die beiden Zmittag, das steht fest. Denn auf dem Schiff sei es teuer. Aber «öppe es Käfel» liege dann schon drin, sagen sie.

In Interlaken haben die beiden eine Stammadresse: Sie essen jeweils im Migros-Restaurant. «Da können wir dann auch noch etwas einkaufen.» Denn die Reise von Aebischers ist nicht nur



Käthi und Marcel Aebischer lassen sich vom Regen die Laune nicht verderben und freuen sich auf die Fahrt mit dem Thunersee-Schiff.

Selbstzweck. Sie fahren nämlich nicht mit dem Schiff wieder zurück nach Bern, sondern mit dem Bus bis Gunten. Dort steigen sie noch einmal um in den Kleinbus des Gesundheitszentrums Schönberg. «Dort ist meine Schwägerin, und wir gehen sie besuchen», erklärt Marcel Aebischer. Und darum werde in Interlaken sicher ein kleines Geschenk gekauft. So laufe das Reisi in letzter Zeit immer gleich ab – nach dem Krankenbesuch mit dem Bus wieder nach Thun und zurück nach Düdingen mit der BLS. «Dann ist der Tag gelaufen.»

In Thun angekommen, ist die Wetterlage immer noch die gleiche: Es regnet. Aebischers nehmen aber unverdrossen den Weg zur Schiffplänche unter die Füsse. Käthi Aebischers Kommentar zum struben Wetter: «Wir hätten doch vielleicht schon am Dienstag fahren sollen.» Aber ihren Kaffee können die beiden auf dem Schiff am Trockenen trinken. Und einen Fensterplatz haben sie garantiert.



RE 4/4 fährt beim Bahnhof Capolago vorbei. Das Gebäude ist eine detailgetreue Nachbildung des Tessiner Originals.



Klub-Präsident Thomas Kammermann dirigiert die Züge im Stellwerk.



Der TEE hält in Langenthal. Der Trans-Europa-Express verkehrt auf dem grossen Schienennetz nicht mehr. Die Modellbauer haben einen der schönsten Züge der Welt nachgebildet.



BLS-Loki verlässt den Lötschbergtunnel. Der Erbauer hat in Kandersteg genau hingeschaut.

Mitgelauscht

Eine Gruppe von grösseren Kindern und Jugendlichen aus dem Aaretal war gestern unterwegs in die Stadt. Sie wurden von einer rund 25-jährigen Frau begleitet.

Frau: Ich habe da hinten irgendwie Zahnweh. Dabei hat doch das Röntgenbild beim Zahnarzt gezeigt, dass ich dort gar keinen Weisheitszahn habe. Ich habe also sozusagen keine Weisheit.

Kind (12) sperrt den Mund weit auf: Und ich? Habe ich eine Weisheit?

Frau schaut hinein: Nein, nein, die kommt dann später einmal.

UMFRAGE

Geniessen Sie es, dass der Zug während der Ferien in den Stosszeiten etwas weniger voll ist?



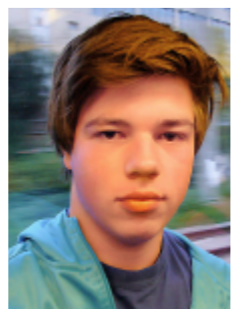
«Ich kenne nichts anderes, denn ich pendle hier nur während meines Ferienjobs. Ob ich stehe oder mir einen Sitzplatz suche, entscheide ich je nach Lust und Laune.»

Noah Steuri, unterwegs von Gümligen nach Bern



«Ich finde es super, dass in den Zügen zurzeit so viel Platz ist. Wobei ich mich nicht beklagen kann: Weil ich allein reise, stehe ich in den allerwenigsten Fällen.»

Fabienne Kaufmann, unterwegs von Münsingen nach Freiburg



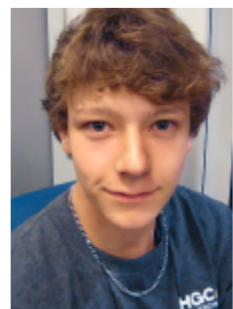
«Ich finde, dass der Zug immer noch gut gefüllt ist. Allerdings fehlt mir die Erfahrung als Pendler. Ich habe erst Anfang Woche mit der Lehre begonnen.»

Andreas Scherrer, unterwegs von Rubigen nach Ostermündigen



«Eigentlich bin ich auf dieser Linie nie unterwegs. Heute reise ich allerdings nach Genf in die Ferien. Und eine so lange Strecke legt man nicht im Auto zurück.»

Liliane Orlando, unterwegs von Gümligen nach Genf



«So, wie der Zug heute besetzt ist, geht es noch. Ich hoffe einfach, dass er nicht voller wird. Immerhin werde ich in Zukunft regelmässig hier unterwegs sein.»

Laurent Zaugg, unterwegs von Kiesen nach Bümpliz-Süd



«Weil ich in Wichtrach einsteige, finde ich eigentlich immer einen Sitzplatz. Ab Münsingen sähe es anders aus. Dort steigen immer sehr viele Leute zu.»

Alice Höhener, unterwegs von Wichtrach nach Niederwangen